

# Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:  
Vierteljährlich 120 Mark frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 100 Mark. Einzelne Nummer 10 Pf.  
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag.

## Unterhaltungs- und Anzeigebatt

Anzeigepreis:  
Für die kleinstmögliche Körpers-Zelle oder  
deinen Raum 10 Pf. — Im Reklametisch  
für die kleinstmögliche Post-Zelle 25 Pf.  
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.  
Beilageskosten noch Veränderung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“ „Held und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Drauf und Verlag von Hermann Röhle, Buchdruckerei in Groß-Ottilia.

Verantwortlich für die Redaktion H. Röhle in Groß-Ottilia.

Nummer 149

Mittwoch, den 16. Dezember 1914

15. Jahrgang

### Amtlicher Teil. Bekanntmachung.

Alle im hiesigen Gemeindebezirk aufzähllichen Angehörigen des Landsturmes II. Aufgebotes, die aus dem I. Aufgebot übergetreten sind, werden hiermit angewiesen, sich in der Zeit vom

16. bis 20. Dezember 1914

während der öffentlichen Geschäftsstunden im Gemeindeamt zur Landsturmrolle anzumelden. Zu den Aufrufen gehörten alle diejenigen Landsturmpflichtigen, welche noch dem 15. August 1875 bis einschließlich des Jahres 1875 geboren, bei der Aushebung ausdrücklich dem Landsturm überwiesen und hiernach im Besitz eines Landsturmscheines sind, ferner diejenigen bei der Aushebung zur Erste-Reserve ausgehobenen Mannschaften, die aus der Erste-Reserve zum Landsturm übergetreten sind. Bei der Anmeldung sind etwaige Militärpapiere vorzuzeigen, die nach Aufnahme in die Landsturmrolle zurückgegeben werden.

Alles Weitere ist aus der am Anschlagbrett im Gemeindeamt befindlichen Bekanntmachung zu ersehen.

Ottendorf-Moritzdorf am 15. Dezember 1914.

### Der Gemeindevorstand.

#### Neuestes vom Tage.

Großes Hauptquartier, 13. Dezbr. (W. T. B. Amtlich) Nachdem am 11. d. M. die französische Offensive auf Spémont (Nordöstlich St. Mihiel) gescheitert war, griff der Feind gestern nachmittag in dritter Front über Alzey (halbwegs St. Mihiel—Von-a-Mousson) an. Der Angriff endete für die Franzosen mit dem Verlust von 600 Gefangenen und einer großer Anzahl von Toten und Verwundeten. Unsere Verluste betrugen dabei 70 Verwundete. Im übrigen verlief der Tag auf dem westlichen Kriegsschauplatz im wesentlichen ruhig. In Nordpolen nahmen wir eine Anzahl feindlicher Stellungen. Dabei machten wir 11.000 Gefangene und erbeuteten 48 Maschinengewehre. Aus Ostpreußen und Südpolen nichts Neues.

#### Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 14. Dezbr. vormittags. (W. T. B. Amtlich) Schwächere französische Angriffe gegen Teile unserer Stellungen zwischen der Maas und den Vosgesen wurden leicht abgewiesen. Im übrigen ist vom westlichen Kriegsschauplatz sowie aus Ostpreußen und Südpolen nichts wesentliches zu melden. In Nordpolen nehmen unsere Operationen ihren Fortgang. Zu den russischen und französischen amtlichen Nachrichten ist folgendes zu bemerken: Aus Petersburg wurde am 11. Dezember amtlich gemeldet: Südöstlich Krakau seien wir unsere Offensive fort, eroberten mehrere deutsche Festungen und etwa 2000 Gefangene. Tatsächlich ist nicht ein Mann, nicht ein Geschütz oder Maschinengewehr unserer südöstlich von Krakau kämpfenden Truppen in russische Hände gefallen. Die Pariser Zeitung vom 12. Dezember behauptet: Nordöstlich Bally wurde eine deutsche Batterie völlig vernichtet. In Deugnoud, westlich Vignelles-les-Ponts-Haute, wurden zwei deutsche Batterien zerstört, eine großkalibrige und eine für Flugzeuge bestimmte. In derselben Gegend wurden von den Franzosen ein Blockhaus gesprengt und mehrere Gräben zerstört. Alle diese Meldungen sind erfunden.

#### Oberste Heeresleitung.

Wi en. (W. T. B.) Amtlich wird verlautet: In der Schlacht in Westgalizien wurde der südliche Flügel der Russen gestern bei Limanowo geschlagen und zum Rückzug gezwungen. Die Verfolgung des Feindes wurde eingeleitet. Alle Angriffe auf unsere übrige Schlachtfront brachen ebenso, wie an den früheren Tagen, zusammen. Unsere über die Karpaten vor-

inst ihre unseligen Vorahren und wie jetzt die Kinder des unentwickelten Ostens. Darum geht es. Mit Russland wird um Ostpreußen gestritten, mit Frankreich um den Rhein, um Freiheit oder Fremdenherrschaft von Millionen Volksgenossen, mit England aber um alles das und überdies um die deutsche Industrie, um die Daseinsmöglichkeit der deutschen Arbeiterschaft und damit der deutschen Sozialdemokratie. Ihre Zukunft wächst aus der Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens. Muß man das erste betonen? Sie weist kraftlos und nichtig dahin, wenn England wie es leidenschaftlich will, die Wurzeln des deutschen Ausfuhrhandels, der deutschen Großindustrie aufzerteilen darf. Das ist für den deutschen Arbeiter und seine Partei jetzt in Frage, nichts mehr und nichts weniger als das nackte Leben."

München. Die Königliche Eisenbahndirektion München teilt mit: Am 11. Dezember, abends, ist ein von Saarbrücken kommender und nach Karlsruhe bestimmter mit 280 Verwundeten besetzter Lazarettzug in der Station Rohrbach bei St. Ingbert auf den im dritten Gleis stehenden Güterzug 2886 aufgefahren. Beide Lokomotiven des Lazarettzuges sowie ein hinter der Lokomotive haltender Droschken und zwei Wagen am hinteren Ende des Lazarettzuges sind dabei entgleist. Vier Wagen des Güterzuges wurden zerstört. Der Lokomotivführer des Lazarettzuges wurde leicht verletzt. Sonst sind keine Verlebungen eingetreten. Die Ursache ist noch nicht endgültig festgestellt. Die Insassen des Lazarettzuges wurden in einem später eingetroffenen, nach dem Kriegsschauplatz fahrenden leeren Lazarettzug umquartiert und sodann auf die Lazarets der Strecke Rohrbach—Homburg—Neukirchen verteilt.

#### Örtliches und Sächsisches.

Ottendorf-Ottilia, 15. Dezember 1914.

Einen bedauerlichen Unglücksfall erlitt gestern der frühere Gemeindevorstand Herr Stein in Gunnarsdorf. Derselbe geriet mit einem Arm in die Dreschmaschine sodass sich die Abnahme desselben notwendig mache.

Eine strengere Durchführung des Jagdgesetzes wird vom Ministerium befürchtet. Als Grund wird angegeben, daß das Jagdwesen in Sachsen zu erheblichen Missständen geführt hat, weil oftmais Gemeindejagden an weidmannlich nicht geadelten Personen verpflichtet worden sind, die dann das Jagdgebiet rücksichtslos ausgenutzt und alles Wild schounungslos abgeschossen haben. Die Regierung sieht zwar von einer Abänderung des Jagdgesetzes ab, wird aber auf eine strenge Durchführung achten. Die Amtsbeamten sollen regelmäßig sämtig in allen den Fällen der Jagdverträge nicht mehr genehmigen, wenn gegen die Person des Jagdpächters und seine Zuverlässigkeit in militärischer, sittlicher und wirtschaftlicher Beziehung Bedenken vorliegen.

W.J. Es gibt Leute, denen das Abendbrot nicht wieder, wenn sie nicht vorher die Nachrichten gelesen haben, daß wieder ja und so viele Russen gelangen worden sind. Auch das entspricht patriotischen Empfinden wenn auch, oder vielleicht obgleich es recht billig ist. Solche Patriotensfreunde haben aber auch eine recht idyllenwerte Seite an sich: die Schlächtereidecke! Gestern war das nach dem schönen Sieg Lodz recht deutlich wahrnehmbar. Statt sich über den großen Waffenmarsch von Herzen zu freuen, gab es eine Angst Unzufriedener, die in bewegten Worten ihrem Unmuth Lust machen, weil mahl-

am 2. „nur“ 5000 Russen gefangen gemeldet wurden. Sozusagt recht unschöne Bemerkungen sieben, die man den Betroffenen nur deswegen zu tun halten kann, weil infolge schlechter Geschichte ihre Erwartungen zu hoch gepunkt waren. Aber das Unangenehme der ganzen Entwicklung liegt in dem Beweis, wie wenig existiert doch noch manche Leute die Kriegszeit aufzufassen. Sie tun fast so, als seien diese furchtbaren Kämpfe eine Art Spieldrampiel, als seien die ruhmvollen, schwererstrittenen Siege nur dann etwas wert, wenn der Erfolg so ist, wie sie sich in ihrem Vorausverständnis ausgemalt haben. Diesen Rügeln muß man doch bitter ernst und nachdrücklich einzprägen, das es sich hier nicht nur um ein blutiges Kriegsspiel handelt, sondern daß es um alles, um Sein oder Nichtsein Deutschland geht. Wenn uns unser prächtiger Generalfeldmarschall v. Hindenburg die russischen Verbündeten vom Halse hält, und sie zu Tausenden gefangen genommen, so tut er es wahrscheinlich nicht deswegen, damit Herrn Soundso obend das Bier besser schmeckt, sondern damit Deutschland in der Welt weiter fortbestehen kann als großer, starkes Reich. Darum auch hier mehr Achtsam vor der Größe des Aufwands und mehr Ernst!

Dresden. Vom Zug überfahren wurde am Sonntag früh 4 Uhr auf dem Bahngleise nahe der Unterführung an der Eichstraße ein junger Mann. Der Tod war auf der Stelle eingetreten. In dem unglaublichen Mann wurde der etwa 16 Jahre alte Tischlerlehrling Woll aus Neuholz, der sich in einem Dresdner Gasthaus eingerichtet hatte festgestellt. Der Leichnam wurde noch dem Dresdner Friedhof gebracht.

Oschatz. Ein Schadenfeuer entstand gestern Abend gegen halb 11 Uhr in dem neben den Saal gelegenen Raum des Schützenhauses. In der Saalsküche waren für eingekauerte Hasaren Strohloger, zurechtgemacht. Der Raum war eingezieht, und es ist nicht ausgeschlossen, daß aus dem Ofen ein Funken das Stroh entzündet hat. Die eingekauerten Soldaten sollen zur Zeit der Brandentzündung sich nicht in dem Raum befinden haben. Obwohl das Feuer bald entdeckt und von Soldaten und Schülern tapfer bekämpft wurde, gelang es doch erst der Feuerwehr, das Brande vollständig Herr zu werden und jede Gefahr zu befreiten.

Leipzig. Aus einem Geschäft in der inneren Stadt verschwanden nach und nach wertvolle Waren, wie Schirme Taschen usw. ohne daß man dem Diebe auf die Spur kommen könnte. Kürzlich wurde sogar einer Dame in diesem Geschäft aus der weggelagerten Handtasche ein Geldbörse von 40 Mark gestohlen. Der Dieb ist jetzt in der Person eines 20jährigen Marktkaufmanns ermittelt worden, der in dem betreffenden Geschäft beschäftigt wurde.

Hartenstein. Die von dem früheren Stadtkonsistorialer Kramer verübten Unterschlagungen, die bis ins Jahr 1890 zurückreichen, sind nunmehr endgültig auf 97.391 Mark ermittelt worden. Auf die Sparfüsse entfallen (einschließlich der Schulneukasse) davon allein 91.257 Mark.

#### Kriegenachrichten.

Donnerstag, der 17. Dezember 1914.

Ottendorf-Ottilia.

Abends 7 Uhr Kriegsbesuch und Abendcommunion.

Weddingen.

Vorm. 10 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.

Freitag, den 18. Dezember 1914.

Großdittmannsdorf.

Vorm. 10 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.

## Der Marsch nach Berlin.

In der französischen Presse war deutlich zu merken, daß die russischen Kriegsoperationen in den ersten Kriegsmonaten nicht den Beifall der Pariser hatten. Selbstverständlich ist ja, daß die schweren Niederlagen der russischen Truppen in Österreich sie bestätigt würden. Über die Schlachtfelder bei Tannenberg und Leuthen lagen doch auf dem geraden Wege von Petersburg nach Berlin, und die Russen könnten nichts Aufwändigeres tun, als mit aller Macht gegen das Herz Deutschlands vorstoßen. Worauf die Auswirkungen nach der Suworow, den Karpathen? Ein Millionenheer muß endlich die preußischen Städte überstürzen und sich bis zur Hauptstadt des Reiches fortwälzen.

Mitte November war man endlich so weit, Paritz konnte aufzutreten. Die Kämpfe bei Bischkek und Kuno waren nur verzweifelte Räumüde eines vom Glück begünstigten Feldherrn (Slinbenburg), um die unabsichtliche Dampfwalze, die sich von Warschau und Swarzgorod her in Bewegung setzte, abzuhalten zu bringen. Nikolai Nikolajewitsch stand schon mit der Planung des hinter der Westschleife angesammelten 5. Armeekorps auf der Linie Lwow-Lobz-Rawo Radomsk-Luzzia. Beimade hatten mehrere deutsche Armeekorps die zermalmende Wucht der Dampfwalze gefühlt. In Paris und London erschienen Siegesberichte, nach denen die Russen schon so gut wie vor den Toren von Polen und Breslau standen.

Da kamen die Höhenvögel: die bei Vologda weit gegen den rechten russischen Flügel vorgestraffte deutsche Faust nicht zurückgeschlagen. Loda, die Mitte dieses Flügels, von den Deutschen genommen, die von Petrikow und Rawo Radomsk her erwartete Hilfe durch Vorstöße der Deutschen und Österreichler verhindert, der ganze rechte Flügel nach blutigen Verlusten in eiligen Rückzug durch völlig verblühtes Land. So ist der erlebte March auf Berlin wieder ins Stöcken geraten. Selbst wenn die neuen Stellungen noch eine Weile lang gehalten werden, — der Einsturz nach Preußen ist möglich, das Millionenheer mit Massen von Verwundeten, Kranken, Erkrankten und Demoralisierten beladen, die Ausfüllung der Lücken und Mängel am Offizieren, Waffen u. s. w. schwer und langwierig.

Schweren Herzens lädt man in Paris und London den Glauben an die russischen Siegesnachrichten und die Hoffnung auf Erfüllung im Westen durch das Vorrücken der Heere Völkerlandes. Besonders in Paris beginnt in allen Schilden der Bevölkerung sich großer Mutmut über das völlige Verfolgen der Russen bemerkbar zu machen. Nach dem stürmischen Vordringen der Deutschen auf der Westfront hatten alle Militärfachleute den besiegten Publikum erklärt: Wenn wir uns nur zwei Monate durchschlagen können, da können wir Russen vor Böhmen legen. Unserer Sache gedenkt. Jetzt sind nun aber über vier Monate vergangen, und es scheint, als ob die Russen nicht einmal sich selbst geschweige denn anderen helfen könnten. Selbst die französische Presse zollt notgedrungen dem Genie Hindenburgs ihren Beifall. Hindenburg wird des österre. Napoleon zur Seite gestellt. Die fiktive Ruhe, mit der er den Vorstoß auf Loda vorbereitet und ausgeführt hat, wird als bewundernswert gepriesen und als Beispiel hingestellt. In der Tatache, daß die Regierung es nicht wagt, nach Paris zurückzukehren, erblüht die Bevölkerung einen Gemetzel darüber, daß die Kriegslage sich nicht wesentlich geändert haben kann. Das Nichtwissen gegen die amtlichen Nachrichten ist daher im Wachsen.

Während die amtliche Kriegsberichtserstattung großen Zweifeln begegnet, finden die tollen Gerüchte über das Ersticken der Deutschen vor Paris allgemeinen Glauben und rufen jeden Ausländer Angriff davor. An der zunehmenden Kriegsängstlichkeit der Pariser Bevölkerung kann nicht mehr geweckt werden, und Präsident Poincaré hat dies dieser Tage an sich selbst erfahren, als er wieder auf kurze Zeit Paris besuchte. Denn die Bevölkerung bereitete ihm einen ausfallenden Empfang; die Ankunft, die Annahme und die Abreise des Staatsoberhauptes wurden von den Parthern kaum beachtet.

## Es braucht ein Ruf.

15. Erzählung von Max Brendt-Denatt.  
(Fortsetzung)

Er sah nicht, wie sich in die herabstürzende Dämmerung des Abends die lodernden Brandmale verschossener Häuser gleich Riesenköpfen erhoben. Er war ganz entzückt. Er sah, wie die Stimme des Hausechtes vernahm, der seinen Großvater bestürzte, kam er wieder in die Wirklichkeit zurück. Er rief dem kleinen einen Schrei und trat dann hinaus auf die kleine Plattform des Turmes, die in ein rosigescheinendes Licht getaucht war, das teilweise die schwedische Sonne über den Vogelmann herabstürzte, dessen Hauptstiel über die Feuergarben brannte, die aus Neuendorf und Nieder-Reuvendorf am Himmel auflaufen. Die Plattform schien leer. Aber plötzlich stürzte des Buchwaldbauern Der.

Da an der Brüstung lebte der Mann, mit hemm sich sein ganzes Sinnen auf dem Wege hierher bereit befäßt hatte. Dort stand sein Todfeind und blickte hinaus in das Dämmeren, aus dem sich wie bei einem grausigen Feuerwerk die brennenden Gebäude abhoben und das hier und da durch ein Raubigen der Kanonen und Gewehre erhellt wurde, ohne daß jemand hätte sagen können, wo die Geschütze und die Schüsse eigentlich landen. Martin Wehrlein atmete tief auf. Er war allein mit dem Manne, den er hatte, aus steifem Herzen und mit ganzer leidenschaftlicher Seele hörte. Nun konnte er endlich mit ihm reden.

Reuerndes kommt eine neue Sorge hinzu: die Entwicklung der Dinge auf dem Balkan. Nach den neueren, trostlosen Berichten bekannt gewordenen Nachrichten erwartet man einen Angriff Bulgariens auf Serbien als unmittelbar bevorstehend. Einmal derartigen Kampf könnte aber Bulgarien nicht aufnehmen ohne vorherige Verabredungen mit Rumänien. Diese könnten sich aber nur gegen den Dreieckband richten, und damit würde die leichte Hoffnung der Franzosen auf den Ausbruch eines rumänisch-österreichischen Krieges in sich zusammenküren. So kommt es, daß niemand mehr in der Stadt des Orients, die jetzt ohne Licht ist, von dem Warthe nach Berlin, daß jedermann von seiner Sehnsucht nach Frieden redet.

## Verschiedene Kriegsnachrichten.

### Joffres Siegeszuversicht.

Als der französische Generalissimus Joffre vom Präsidenten Poincaré im Hauptquartier empfangen wurde, erklärte er: „Ich habe die Ehre Ihnen binnen vierzehn Tagen einen großen französischen Sieg versprechen zu können.“ — Man kann in Kürze zwei Wochen abwarten; solche Vorauslagen von Siegen pflegen gewöhnlich nicht in Erfüllung zu gehen.

### Rußland ist unangetroffen mit den Verbündeten.

Die Frankfurter Zeitung meldet als Stichwort: „In Russland verbreitet sich nach wie vor ein Gefühl der Misstrauen gegenüber den Westmächten, denen man vorwirkt, sie ließen die Russen im entscheidenden Augenblick im Stich und überließen ihnen alle schweren Opfer allein. Ein mähender russischer Stelle berichtet große Enttäuschung darüber, daß sich die Verbündeten in Frankreich während der blutigen Kämpfe in Polen einfach ruhig verhielten, wodurch allein es den Deutschen ermöglicht wurde, bedeutende Truppenmassen von Westen nach Osten zu schicken.“

— Der Militärtatgeber des Schweizer Journal der Genève erklärt, die Russen in Polen entwölften sich zu ungern an der Front. Bei dem deutschen Oberkommando herrte eine eiszeitliche Strategie, die durch das ausgesuchte strategische Eisenbahnen begünstigt wurde. Man habe den Einbruch, daß sich auf diesem Schamplatz die Führung der Truppen frei von Schuluniformen halte und von hohem strategischen Geist beeinflußt sei.

— Türkische Blätter berichten, daß, wie Flüchtlinge aus der Balkomina erzählten, die russischen Truppen neun Ortschaften geplündert und deren Bewohner niedergemehelt haben.

### Die Kosten des englischen Einfalls in Togo.

Den Times folgte die Eröffnung der Expedition zur Eroberung des Togolandes und zur Besetzung der drohenden Station Kamerun ungefähr 60 000 Pfund. Die übergangszeit der Versammlung der Goldküste beschloß die Kosten auf sich zu nehmen.

— Nach einer Meldung des Reuternen Büros hat General Botha eine Mitteilung veröffentlicht, in der er heißt: „Der Aufstand der Buren ist jetzt so gut wie beendet. Die hervorragendsten Führer sind tot oder gefangen; nur kleine, zerstreute Banden bleiben noch übrig. Während wir über die Schuldigen die gerechte Strafe verhängen, müssen wir eine Nachpolitik vermeiden. Unsere nächste Aufgabe ist es, Maris und Kemp entgegenzutreten, die auf deutsches Gebiet entwöhnt sind und von dort mit einem Einsturz bedroht.“

### Der Aufstand in Indien.

Nach Berichten, die aus Berlin in Konstantinopel eingingen, geht sich in ganz Indien bereits die Wirkung des Heiligen Krieges. Revolutionäre Auseinandersetzung zwischen den Kasten eingezogen. In Bomian kam es zu Soldatenunterschüssen, bei denen 80 Männer standrechtlich erschossen wurden. Bei der Abfahrt von Transvaalzugsäfern mit indischen Truppen nach Europa kam es zu Zusammenstößen, die militärisch gingen gegen die aus Mohammedanern der besseren Stände be-

stehende Menschen mit dem Vorsatz vor. Die Attentate auf englische Beamte mehren sich.

— Auch in der übrigen moslemischen Welt machen sich die Wirkungen des Heiligen Krieges bemerkbar. Die Engländer haben die ägyptische Grenze überschritten. Im Sudan stehen über 40 000 Mann im Felde, die gegen die Engländer ziehen. Der Emir von Afghanistan ist in Indien eingefallen, und der unverdächtige Feind der Türkei, Emir Habib, der, mit englischem Gelde unterstützt, 20 Jahre gegen die Türken in der arabischen Provinz Yemen kämpfte, hat sich gegen die bei Aden stehenden Engländer gewandt.

Lebende Menschen mit dem Vorsatz vor. Die Attentate auf englische Beamte mehren sich.

— Auch in der übrigen moslemischen Welt machen sich die Wirkungen des Heiligen Krieges bemerkbar. Die Engländer haben die ägyptische Grenze überschritten. Im Sudan stehen über 40 000 Mann im Felde, die gegen die Engländer ziehen. Der Emir von Afghanistan ist in Indien eingefallen, und der unverdächtige Feind der Türkei, Emir Habib, der, mit englischem Gelde unterstützt, 20 Jahre gegen die Türken in der arabischen Provinz Yemen kämpfte, hat sich gegen die bei Aden stehenden Engländer gewandt.

wird, so werden lebendig die Namen aller hervorgehoben sein, die fern an Amerikas Küste den Helden Tod fanden. — dt.

## Neuer englischer

### Völkerrechtsbruch.

Ein englischer Anschlag auf die Neutralität der Schweiz.

England, das bekanntlich seine Teilnahme an diesem Kriege damit begründet, daß es die Neutralität der kleinen Staaten schützen müsse, zeigt den Neutralen mit jedem Tage deutlicher, was sie von dem Kriegsreich zu erwarten haben. Besonders kann die Schweiz ein Ziel davon singen, da man ja weiß, daß noch immer der englische Plan besteht, unter Bruch der Schweizer Neutralität in das Elsass vom Süden und Südschweiz den einzudringen. Besiedelnd ist ein Vorposten, dessen „Held“ derzeit Major Grant Duff, der als englischer Gesandter in der Schweiz die Unterordnung befehlt, vom Kirchtor in St. Gallen aus Spionage gegen Friedenskrieger zu treiben. Der Frankfurter Zeitung ging vor vertraulichem Brief eines Amerikaners an, der überliefert lautet:

Dicker Freund! Ja, ich weiß alles über jene hämische Scene zwischen Grant Duff und mir. Da öffentlichte von mir der Angelegenhheit mein unterrichtet hab und da mir niemand Beschleichen auferlegt hat, so habe ich keine Bedenken, Ihnen zu sagen, was ich darüber weiß. Grant Duff in seiner Eigenschaft als Gesandter Seiner Britischen Majestät, außerordentlicher und bevollmächtigter Minister zu Bern, verlangte vom Herrn Bundesrat W. dem kommenden Präsidenten der Schweiz, daß die auf dem St. Gotthard stationierten militärischen Verbände gestoppt sollten, um die feindlichen Verbände zu entzögeln.

Aus Rotterdam wird erzählt, daß die Russen auf dem Kriegsschiff „Scharnhorst“ und „Gneisenau“, „Leipzig“, „Nürnberg“ und „Dresden“, kurz hinter dem fahrenden Flugzeug „Scharnhorst“, bald der Feind in Sicht war, wurde die Geschützlinie mit Oktars formiert, um freie Bahn zu haben. Von den überlegenen englischen Streitkräften wurde die „Scharnhorst“ jedoch von der „Gneisenau“, die etwas zurückgeblieben war, getrennt und belobt. Schiffe fuhren durch die feindliche Übermacht außer Gefecht gelegt. Die kleinen deutschen Kreuzer „Leipzig“, „Nürnberg“ und „Dresden“ suchten darauf unter Entwicklung der größten Schnelligkeit zu entkommen, doch wurde die „Leipzig“ von feindlichen Schiffen abgeschossen und gleichfalls versenkt.

So lebt uns und unsere Bundesgenossen die Nachricht von dem Verluste der drei Kreuzer in Beträchtlich verloren, so wenig kann sie uns überreden; denn wir müssen damit rechnen, daß unser deutscher Kriegsader es von ungeheurem feindlichen Kräften verlost wird, ohne daß es einen Stützpunkt, einen Hafen oder Doktor zur Versorgung hätte, später oder früher erlangen muß. Berücksichtigt doch die Russen, daß 88 Schiffe ausgeboden worden waren, um die drei Kreuzer aufzubringen. Wenn die Engländer ihre Verbände als außerordentlich gering angesehen, so ist dazu zu bemerken, daß wir das nicht kontrollieren können. Die Triumvirat lebt und aber, daß die englische Admiralität die Verbündeten der Flotte schamhaft zu verschleiern versucht. Hat sie doch noch heute nicht den Untergang des „Admiral“ befunden gegeben.

In unserer berühmten Trauer, in die uns der Heldentod so vieler braver deutscher Seefahrer verlegt, mischt sich aber auch trauriger Stolz; denn die Schiffe, die jetzt der feindlichen Übermacht kanonieren und englischer Wegegegner politisch doch wohl nicht ganz klar war. Sollte es noch ein Vorposten, daß England seine Neutralität in ihrer ganzen Brutalität enthüllt, noch einen neutralen Staat geben, der sich über das, was er von dem Kriegsreich zu erwarten hat, nicht klar ist? Den ehrlich und gerade besehenden Männern, die das Geschick der Schweiz kennen, hat diese Unverhältnisheit die Röte des Hornes in die Stirn getrieben, und bei dem oben erwähnten Verlangen des Bundesrats W. nach Abdankung des ehemaligen Ministers Grant Duff mag ein Gefühl der Scham darüber, zum diplomatischen Handel mit solcherlei Gefälligkeit verurteilt zu sein, mitgesprochen haben.

Und aber, die wir in der ganzen Welt als Neutralitätsverteidiger gebraucht werden sollen, weil wir unseren Gegner die schon eroberte Waffe im Augenblick höchster Gefahr aus der Hand gewunden haben, und kann es nur recht sein, wenn auf diese Weise der Geist der englischen Politik immer wieder offenbart wird.

In die er sich begab, in der Kirche seine Freunde um sich zu scharen, um mit ihnen ein kurzes Gebet zu sprechen. Er beauftragt die Seelen seiner Gemeinden in die Hände des Höhlens. Das Höhlens läutete nun den frommen Geistern auf dem Heimwege.

Die abendländische Strafe lag lautlos. Kein strohiger Liederlull wie sonst, kein Wagen ratterte über das holprige Pfad, kein Geschwader arbeitsmüder Menschen sang berüßend und blütüber. Sie hasteten nur alle vorwärts, um schnell ins Haus zu kommen, wo sie sich im Klostergarten verdeckten, oder aber hinter festen Steinbauten schlugen lachten vor dem heiteren Herzen der Gramäte.

Da überholte den starken Mann Bangigkeit. Nicht vor dem Gefahr fürchtete er sich, sondern vor all dem Leid, das nun sein Auge in den nächsten Stunden sehen würde.

Aus einer Seitenstraße, die von Reutern in die Wiesen am Hange führt, kamen zwei Männer. Anton Fischammer kannte sie wohl. Es waren Großbauer, die nur zum Teil Besitzer in Hohenlohdorf waren, deren Besitztum ähnlich wie das seitige in die Nachbarbezirke hineinreichte.

Sie plauderten laut und elstig, als ob sie die erste Zeit nicht lärmten, und es war dem Großbauer ein leichter Trost, daß die Menschen bei aller Gefahr, die sie umdrohte, nicht wußten, wie nahe sie auch waren.

„Was werde je nix tue!“ hörte er gerade einen von ihnen sagen, „wir sind immer in Frankreich gewesen!“

Da kam in gewaltigem Bogen eine Granate

zufliegen. Wedt' dich, Anton Fischammer, denn bet meinet See!, einer von uns beiden kann nur den Turm verlassen. Den anderen kann' ich nicht unten in der Tiefe, wo bald genug Freunde und Feinde liegen werden.“

Anton Fischammer hieß in instinktiver Wehr seine Hände um die Arme des Buchwaldbauern gelegt, der ihn wie in elsterne Umklammerung hielt.

Ein kurzes lautloses Ringen, in dem man nur das Keuchen des Buchwaldbauern und das fortwährende Dröhnen der Geschütze hörte. Höllisch aber ließ Martin Wehrlein seine Hände sinken.

„Und doch bist mit dem Höhen im Hunde.“

„Ist mein Haus, aus dem jetzt die Flammen schlagen.“

Und wie von Furien gepeißt, härrte Martin Wehrlein den Weg zurück, den er soeben hinauf gegangen war. Der Einödbauer stand noch einige Augenblicke unter dem Einbruch des durchdringenden Hafthausbruchs seines unverhüllbaren Feindes. Als aber sein Auge die Flammengarben traf, die aus dem Gedöf Martin Wehrleins schlugen, da war auch dieses Leid wieder vergessen, daß ihm der Feind angelöst hatte, und unter einem unbeschreiblichen Zornangriff folgte er dem Buchwaldbauer. Das Mittel, die Hilfsbereitschaft, die Biede hatten über alle Bedenken gesiegt.

Als Anton Fischammer vom Ausichtsturm herab auf die Straße trat, lud das Höhlens der Kirche in Grabow zum Gottesdienst. Der Priester hatte es sich nicht nehmen lassen, trotz der offenen Gefahr,

## Politische Rundschau.

Deutschland.

\* Bei der Erfahrung im Reichstagswahlkreis Auriach-Wittmund für den verbotenen Dr. Semler wurde der national-liberale Kandidat Dr. Stresemann zum Wahlkreis-Abeordneten gewählt. Der Wahlkreis ist seit langem nationalliberaler Besitz.

Schweiz.

\* Das schweizerische Handelsdepartement tritt jetzt in einer Mitteilung den in der französischen Presse immerwährend auftretenden Anklagen, die Schweiz belaste indirekt die Verproklamation Deutschlands, entgegen. Seifis ist nominalisch, das Getreide nach Deutschland spiedelt werde. Im Gegenteil habe die Schweiz von Deutschland 2500 Waggons Getreide erhalten.

Australien.

\* Wie die "Rouje Bremia" meldet, hat die russische Regierung beschlossen, die Nachkommenschaft aller deutsch-baltischen Adelsfamilien, von denen irgend ein Mitglied im deutschen Heere dient, als Staatsbesitz einzuführen.

Balkanstaaten.

\* Nach Informationen aus Kreisen der Flotte wird die Eröffnung des Parlaments in außergewöhnlich feierlicher Weise stattfinden. An der Eröffnungsfeier werden, wie Tschitschman "Tschitschman" erläutert, die deutsche Militärgesellschaft und der Oberstleutnant des Sultans v. der Goltz-Voßka an besonders angewiesenen Plätzen teilnehmen. Die Thronrede wird der Großmutter Prinz Saliha im Anwesenheit des Sultans verlesen. Der Scheich al Islam wird diesmal mit dem Sultan zugleich erscheinen. Die Eröffnungsfeier wird mit einer Kundgebung für die Verbündeten der Türkei schließen.

\* Die unlangt unternommenen Schritte der Vertreter des Dreiviertelbands glänzen in dem Versprechen, der Dreiviertelband wäre genet, bei der endgültigen Abrechnung Verstärkungen für Bulgarien zu beginnen, wenn es seine strenge Neutralität gegen Serbien und Griechenland auch weiter bewahrt. Diese Begünstigung würde aber wesentlich vermehrt, wenn Bulgarien gegen Österreich-Ungarn oder gegen die Türkei losshantieren sollte. Die Antwort auf diesen diplomatischen Schritt des Dreiviertelbands ist noch nicht erfolgt. Wie sie aber ausspielen wird, auf leere Verbrecherungen ohne entscheidenden Haftstand, das heißt die sofortige Besetzung des verbleibenden und später zu übernehmenden Gebiets, wird man in Bulgarien nicht eingehen.

\* Die tschechische Regierung teilte der bulgarischen mit, sie werde die Ankünfte österreichischer Schiffe durch Bulgarien nicht unterlassen und die Schiffe auf der Donau bestreichen. Die Errichtung der öffentlichen Meinung in Bulgarien gegen Serbien ist dadurch bedeutend gesteigert.

Athen.

\* Im japanischen Parlament wurde angefragt, ob Kautschuk später an China zurückgegeben werden müsse. Der Minister des Außen Rodo antwortete für die Regierung, das über die Zukunft Kautschuks zurecht nichts festgestellt werden könne. Der Stroh des Ultimatums an Deutschland sei gewesen, die Übergabe der Kolonie zu erzwingen, um so den Frieden im Osten zu sichern. Ein Rückschlag nach dem Kriege ist nicht geplant worden, sie ist auch im Ultimatum nicht erwähnt.

\* Das japanische Budget rednet mit Ausgaben in Höhe von 55 000 000 Yen. Der Rückgang der Einnahmen um 8 000 000 Yen legt ihm die Notwendigkeit einer Verminderung der Ausgaben für innere Zwecke auf.

## Volkswirtschaftliches.

Das Handwerk und die Heereslieferungen. Da bei Heereslieferungen und das Handwerk nach Möglichkeit berücksichtigt werden soll, hat das Kriegsministerium die militärischen Beschaffungenstellen angewiesen, der Vergabeung von Heeres-

lieferungen, die eine Ausführung durch Handwerkervereinigungen vertragen, die Vereinbarungen in erster Linie herauzuheben und hierbei die Vermittlung der Hauptstelle für Verbindungsstellen beim Deutschen Handwerks- und Gewerbeamt in Anspruch zu nehmen. Die vereinbarten ausgeschriebenen Belohnungen, daß das Handwerk zugunsten der Industrie von einer Beitragszahlung an staatlichen Arbeiten zurückgehalten werde, sind daher nicht begründet.

Über zwei Milliarden Gold bei der Reichsbank. Der Reichsbankausweis vom 7. Dezember 1914 bedeutet wieder einen Wertstein in der Entwicklungsgeschichte unseres Vaterlandes. Der Goldbestand ist um 27,6 Millionen Mark gewachsen, er hat mit 2018,9 Millionen Mark die zweite Milliarde überschritten. Die in den Kriegsmonaten unter besonderen Verhältnissen

unter zurückzu führen ist, die mit Streichhölzern gespielt haben. Da allein im Kreis Merseburg Einzelvorräte im Werte von über 110 000 Mark durch iraumhändige Kinder vernichtet sind, und Warnungen ancheinend nicht fruchten, hat dasstellvertretende Generalkommando angeordnet, daß das Gehalt der Witwe Haushälter bis auf weiteres politisch zu schließen sei.

Zwei Brüder auf dem Schlachtfeld verbrannt. Die Familie Louis Grob in Gotha erhielt die Trauerkunde, daß ihre beiden für Vaterland auf dem östlichen Kriegsschauplatz kämpfenden Söhne Erich und Walter gleichzeitig den Tod gefunden haben. Ihr Regiment hatte ein Dorf angegriffen, wobei es zu einem Straßenkampf kam. Beide Brüder

büdte in das Laboratorium mit zweckvollen wissenschaftlichen Instrumenten, daß unter unmittelbarer Aufsicht Edition stand. Man erlaubt, daß das Feuer durch eine Explosion im Inspektionsgebäude entstand.

## Kriegsergebnisse.

4. Dezember. Aufruhrung des ungedienten Landsturms zur Eintragung in die Stammtafeln. — Russische Vorstöße gegen Urumqi werden schlußreich abgeschlagen. — Frankreich beschließt, die neuzeitlichen Wehrpflichtigen im Dezember d. J. und die aktiven im Februar 1915 einzuberufen.

5. Dezember. Französische Angriffe in Flandern und südlich Verdun werden zurückgeworfen. — Die Deutschen machen Fortschritte bei La Bassée, im Argonner Wald und bei Alsfeld. — Günstiger Stand der Kämpfe gegen die Russen östlich der mäandrierenden Seine. 1200 Russen werden gefangen. — Die portugiesische Regierung erklärt vier Expeditionskorps nach Afrika und eine Division nach einem beliebigen Kampfplatz schicken zu wollen.

6. Dezember. Französische Angriffe bei Alsfeld werden zurückgeworfen. — Die Stadt Loda in Russisch-Polen von den Deutschen genommen, die Russen treten nach schweren Verlusten den Rückzug an. — Die Westalliierten nehmen die verbündeten Deutschen, Österreich und Ungarn 2000 Russen gefangen und machen viel Kriegsbeute.

7. Dezember. Loda ist seit in deutschem Besitz. — Russische Verluste, trotz bei Loda durchgebrachten Deeren Hilfe zu bringen, werden durch die Österreicher verhindert.

8. Dezember. Die Österreicher verjagen die Russen aus ihren Stellungen bei Dobritsch-Wielicza. — In Serbien weitere Fortschritte der Österreicher. — In der Nähe der Balkaninseln wird unter Kreuzergriffen von einem englischen Geschwader angegriffen. S. R. Schiffe "Scharnhorst", "Gneisenau" und "Duisburg" sind getroffen.

9. Dezember. Angriffe der Franzosen bei Soissons, Varennes und Baugneis werden zurückgeworfen. Sie erleiden bei Rancourt schwere Verluste. — In Nordpolen greifen die Deutschen die bei Bodø gesetzte russische Armee, die bei dem flüssigen Meere Halt gemacht hat, aus neuer an. In Südpolen treten die verbündeten österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen erfolgreich vorwärts.

10. Dezember. Die Österreicher rücken in Weißrussland weiter vor. — Bei Brestow werden bei einem zurückgeschlagenen Angriff 2800 Russen kriegsgefangen.

10. Dezember. Am Argonner Wald weisen die Deutschen einen Angriff der Franzosen zurück. — In Nordpolen nimmt eine deutsche Kolonne den Ort Bragdzin im Sturm, macht 600 Gefangene und erbeutet einige Maschinengewehre. — In Südpolen werden russische Angriffe zurückgewiesen. — Die österreichischen Truppen beginnen, Baum einzuhauen.

## Gerichtshalle.

Röhr. Die Strafkammer verurteilte den Schneider Louis Ecker zu zwei Jahren Gefängnis und vier Wochen Haft, weil er als angebliches Mitglied des Roten Kreuzes mit falschen Papieren zahlreiche Leute zu Zahlungen und Beträgen für das Rote Kreuz veranlaßte, die er dann für sich vermautete.

## Goldene Worte.

All' wiederholt sich nur im Leben. Einig Jung ist nur die Phantasie. Was sich nie und nirgends hat begeben. Das allein veraltet nie. Schiller.

Die größte Wahrscheinlichkeit der Erfüllung lädt noch einen Zweck zu; daher ist das Geheim, wenn es in der Wirklichkeit eintritt, federzelt überzuschreiten. Goethe.

Der reiste Schatz, den uns das Leben bietet, ist lediglos Ruh. Shakespeare.

Keinem ist das Leben so süß wie dem, der jede Lodesfurcht verloren hat. Smiles.

Wie sind ein Volk, und einsig woll'n wir handeln. Schiller.

Es war ihm, als läge er inmitten der glimmenden Ashé, die von seinem Geitredespelcher noch geblieben war. Wie hatte doch die Drohung des jungen Kindbauern gelauert? Du hast Wind und Wetter geküßt. Sturm und Feuer wirkst du ernst! Die Drohung war schreckliche Wirklichkeit geworden. Die Flamme ließ breit und blutrot vor ihm auf zum Attentat, stetsdrom, als wolle sie auf die Feuerzeichen ammorten, die fern in der Ebene aufzudrehen, dort wo der mörderische Kampf unvermindert fortzodie. Der Sturm trieb die Flammenbündel aneinander und wirbelte sie wieder zusammen, einen Funkenbagel auf das teilweise noch mit einem Grabendach gedeckte Wohnhaus niederschlagend, dessen Hinterwand mit fürgedachtem Steinhols belegt war.

Das aufwändige der Erinnerung an die Fluchtung des jungen Kindbauern gab ihm neue Kraft; er sprang auf und blickte versöhnt umher.

In einem wahren, ländlichen Durchgang unterhielten die Bauern zum Böhlen hin und her. Der Schreter, der mit dem Beginn des Bombardements alle Dorfbewohner ergriffen hatte, wußte so lärmend auf sie, daß niemand richtig wußte, wie und wo er aufzufinden sei. Gudem jagten sich die Mietten, doch ja jede Hütte doch zweiflos sei, weil jedes Augenblick das Feuer und das Bombardement auf die Dörfer wieder beginnen konnte, zumal die Franzosen unablässig aus der Gegend von Belfort und Metz momentane Verstärkungen über die Grenze sandten.

zu 18 Gerichtshaus folgt.

## Eine Strafe in Nieuport nach der Beschleierung durch die Deutschen.



Nach mehr als viermonatiger Kriegsführung stehen unter Deutscher Herrschaft fast in Feindesland, hinter sich das vollständig niedergebrachte Belgien. Fortgesetzt vorzudenken es mit verdeckten Anstrengungen die Engländer und Franzosen durchzubrechen, aber Verluste hängen sich auf Verluste, und die letzten Sturmangriffe konnten man eigentlich nur als Fehlungen ansiehen, eben eine tiefe moralische und physische Kraft nicht mehr innerwirkt. Unter heiltem Bild zeigt uns einen Straßenzug der vom Bombardement stark heimgesuchten Stadt Nieuport. Kampfgeist stehen wir im Westen, des Auslands gewarnt, wo wir in allgemeinem Angesicht endlich erneut sollen, was wir in langem,

heiltem Klingen unter vielen Verlusten leben. Und so ist es denn gekommen, daß unsere Gegner in Flandern mit drohlicher Waffe und langer Ungeheuerlichkeit nach dem Osten laufen. Aus dem Osten, aus den Steppen Russens soll den "Kulturnationen" England, Frankreich und Belgien der Zeitungsdruck aufzehren, dieweil ihr eigener im Sinne ist. Man weiß nur zu gut, daß von einem erholungsreichen Angriff im Westen überhaupt nicht mehr gesprochen werden darf. Man ist froh, wenn man sich möglich in den Versteckstellungen hält und — von Russland die bestehende Tat erwartet.

nissen mit so großem Erfolg betriebene Goldansammlungspolitik des Reichsbaus war nur eine Fortsetzung der schon in Friedenszeiten betriebenen Maßnahmen zur Stärkung des Goldstocks.

Wiederholungnahme von Kartoffeln. Der Oberpräsident der Provinz Hannover hat durch einen Erlass die Befreiung der Provinz erlaubt, bei den Deutschen, die Kartoffeln zurückzuhalten, diese mit Bestellung zu belegen.

## Von Nah und fern.

Blödlicher Tod. Der 68-jährige Kommerzienrat Österreicher aus Königsberg i. Pr. verstarb seit einigen Tagen in Berlin und befindet das Amtsgericht einen Arzt herbei, der bei seiner Autopsie nur noch den infolge Herzschlags eingetretenen Tod des Kommerzientals feststellen konnte.

Polizeiliche Schließung eines Ladengeschäfts. Trotz wiederholter öffentlicher Bekanntmachung und trotz ausdrücklicher Verbotserklärung hat die Witwe Haushälter in Großbritannien, seitdem Streichhölzer an Kinder verkauft. Es ist eine Menge festgestellt, daß der türkische Handel eine Feldscheune in Großbritannien auf Schule

Grob wurden schwer verwundet und schleppen sich in ein Haus, das dann abbrannte, so daß in den Flammen umher.

Todesurteil von Marollo aufgehoben. Die Bemühungen der Regierung der Ver. Staaten durch ihren Botschafter in Paris und durch den italienischen Konsulat in Calabria, der dort auch die amerikanischen Interessen zu vertreten hat, sind insofern von Erfolg gewesen, daß die Vollstreckung des Todesurteils über die deutschen Staatsangehörigen Brandt, Krause und Friede ausgesetzt worden ist. Die Angelegenheit wird den Bünden der deutschen Regierung entsprechend weiter verfolgt.

Untergang eines englischen Benzindampfers. Der englische Dampfer "Beda" mit einer Ladung von 8000 Tonnen Benzin an Bord, wurde an der westlichen Küste Englands vom Sturm gegen einen Felsen geschlagen. Das Benzin entzündete sich und das Schiff sank unter. Zwei Rettungboote, die aus einem nahen Hafen zu Hilfe kamen, konnten 120 Mann retten. 84 fanden den Tod in den Flammen.

Die Edisonschen Anlagen durch Feuer vernichtet. Die gesamten Anlagen der Thomas Edison Company in West-Orange, New Jersey, sind durch Feuer zerstört worden. Der Gesamtverlust wird auf fünf Millionen Dollar geschätzt. Das einzige gerettete Ge-

Kind, nur ein Gedanke beschäftigte ihn. Hoffnungslosigkeit und — sein Geld waren verloren. Sonohl die mit Getreide gefüllte Scheune, als auch die Stallung, in deren oberen Stuben ungeheure Vorräte dastanden, die im Flammenmeer, in das seine Habe gehüllt war. Wie hatte er damals geringfügig aufgelaufen, als sein Todesfeind in den Dörfern die Flammengräber eingeschüttet hatte, er allein hatte sich ausgeschlossen, weil er an dem Feuerüberflugskram, den der Kindbauer eingerichtet hatte, nicht beteiligt sein wollte. Es kam ja von seinem Todesfeind und damit war die Sache für ihn erledigt, obwohl er überzeugt war, daß die Verhinderung einer gegenseitigen Einrichtung sei. Er hatte höchstens an den Vandalenstich gefürchtet, doch er war Vieh und Gebäude, Maschinen und Werkstatt an einem einzigen Feuerüberflugskram, den der Kindbauer eingerichtet hatte, nicht beteiligt sein wollte. Es kam ja von seinem Todesfeind und damit war die Sache für ihn erledigt, obwohl er überzeugt war, daß die Verhinderung einer gegenseitigen Einrichtung sei. Er hatte höchstens an den Vandalenstich gefürchtet, doch er war Vieh und Gebäude, Maschinen und Werkstatt an einem einzigen Feuerüberflugskram, den der Kindbauer eingerichtet hatte, nicht beteiligt sein wollte. Es kam ja von seinem Todesfeind und damit war die Sache für ihn erledigt, obwohl er überzeugt war, daß die Verhinderung einer gegenseitigen Einrichtung sei. Er hatte höchstens an den Vandalenstich gefürchtet, doch er war Vieh und Gebäude, Maschinen und Werkstatt an einem einzigen Feuerüberflugskram, den der Kindbauer eingerichtet hatte, nicht beteiligt sein wollte. Es kam ja von seinem Todesfeind und damit war die Sache für ihn erledigt, obwohl er überzeugt war, daß die Verhinderung einer gegenseitigen Einrichtung sei. Er hatte höchstens an den Vandalenstich gefürchtet, doch er war Vieh und Gebäude, Maschinen und Werkstatt an einem einzigen Feuerüberflugskram, den der Kindbauer eingerichtet hatte, nicht beteiligt sein wollte. Es kam ja von seinem Todesfeind und damit war die Sache für ihn erledigt, obwohl er überzeugt war, daß die Verhinderung einer gegenseitigen Einrichtung sei. Er hatte höchstens an den Vandalenstich gefürchtet, doch er war Vieh und Gebäude, Maschinen und Werkstatt an einem einzigen Feuerüberflugskram, den der Kindbauer eingerichtet hatte, nicht beteiligt sein wollte. Es kam ja von seinem Todesfeind und damit war die Sache für ihn erledigt, obwohl er überzeugt war, daß die Verhinderung einer gegenseitigen Einrichtung sei. Er hatte höchstens an den Vandalenstich gefürchtet, doch er war Vieh und Gebäude, Maschinen und Werkstatt an einem einzigen Feuerüberflugskram, den der Kindbauer eingerichtet hatte, nicht beteiligt sein wollte. Es kam ja von seinem Todesfeind und damit war die Sache für ihn erledigt, obwohl er überzeugt war, daß die Verhinderung einer gegenseitigen Einrichtung sei. Er hatte höchstens an den Vandalenstich gefürchtet, doch er war Vieh und Gebäude, Maschinen und Werkstatt an einem einzigen Feuerüberflugskram, den der Kindbauer eingerichtet hatte, nicht beteiligt sein wollte. Es kam ja von seinem Todesfeind und damit war die Sache für ihn erledigt, obwohl er überzeugt war, daß die Verhinderung einer gegenseitigen Einrichtung sei. Er hatte höchstens an den Vandalenstich gefürchtet, doch er war Vieh und Gebäude, Maschinen und Werkstatt an einem einzigen Feuerüberflugskram, den der Kindbauer eingerichtet hatte, nicht beteiligt sein wollte. Es kam ja von seinem Todesfeind und damit war die Sache für ihn erledigt, obwohl er überzeugt war, daß die Verhinderung einer gegenseitigen Einrichtung sei. Er hatte höchstens an den Vandalenstich gefürchtet, doch er war Vieh und Gebäude, Maschinen und Werkstatt an einem einzigen Feuerüberflugskram, den der Kindbauer eingerichtet hatte, nicht beteiligt sein wollte. Es kam ja von seinem Todesfeind und damit war die Sache für ihn erledigt, obwohl er überzeugt war, daß die Verhinderung einer gegenseitigen Einrichtung sei. Er hatte höchstens an den Vandalenstich gefürchtet, doch er war Vieh und Gebäude, Maschinen und Werkstatt an einem einzigen Feuerüberflugskram, den der Kindbauer eingerichtet hatte, nicht beteiligt sein wollte. Es kam ja von seinem Todesfeind und damit war die Sache für ihn erledigt, obwohl er überzeugt war, daß die Verhinderung einer gegenseitigen Einrichtung sei. Er hatte höchstens an den Vandalenstich gefürchtet, doch er war Vieh und Gebäude, Maschinen und Werkstatt an einem einzigen Feuerüberflugskram, den der Kindbauer eingerichtet hatte, nicht beteiligt sein wollte. Es kam ja von seinem Todesfeind und damit war die Sache für ihn erledigt, obwohl er überzeugt war, daß die Verhinderung einer gegenseitigen Einrichtung sei. Er hatte höchstens an den Vandalenstich gefürchtet, doch er war Vieh und Gebäude, Maschinen und Werkstatt an einem einzigen Feuerüberflugskram, den der Kindbauer eingerichtet hatte, nicht beteiligt sein wollte. Es kam ja von seinem Todesfeind und damit war die Sache für ihn erledigt, obwohl er überzeugt war, daß die Verhinderung einer gegenseitigen Einrichtung sei. Er hatte höchstens an den Vandalenstich gefürchtet, doch er war Vieh und Gebäude, Maschinen und Werkstatt an einem einzigen Feuerüberflugskram, den der Kindbauer eingerichtet hatte, nicht beteiligt sein wollte. Es kam ja von seinem Todesfeind und damit war die Sache für ihn erledigt, obwohl er überzeugt war, daß die Verhinderung einer gegenseitigen Einrichtung sei. Er hatte höchstens an den Vandalenstich gefürchtet, doch er war Vieh und Gebäude, Maschinen und Werkstatt an einem einzigen Feuerüberflugskram, den der Kindbauer eingerichtet hatte, nicht beteiligt sein wollte. Es kam ja von seinem Todesfeind und damit war die Sache für ihn erledigt, obwohl er überzeugt war, daß die Verhinderung einer gegenseitigen Einrichtung sei. Er hatte höchstens an den Vandalenstich gefürchtet, doch er war Vieh und Gebäude, Maschinen und Werkstatt an einem einzigen Feuerüberflugskram, den der Kindbauer eingerichtet hatte, nicht beteiligt sein wollte. Es kam ja von seinem Todesfeind und damit war die Sache für ihn erledigt, obwohl er überzeugt war, daß die Verhinderung einer gegenseitigen Einrichtung sei. Er hatte höchstens an den Vandalenstich gefürchtet, doch er war Vieh und Gebäude, Maschinen und Werkstatt an einem einzigen Feuerüberflugskram, den der Kindbauer eingerichtet hatte, nicht beteiligt sein wollte. Es kam ja von seinem Todesfeind und damit war die Sache für ihn erledigt, obwohl er überzeugt war, daß die Verhinderung einer gegenseitigen Einrichtung sei. Er hatte höchstens an den Vandalenstich gefürchtet, doch er war Vieh und Gebäude, Maschinen und Werkstatt an einem einzigen Feuerüberflugskram, den der Kindbauer eingerichtet hatte, nicht beteiligt sein wollte. Es kam ja von seinem Todesfeind und damit war die Sache für ihn erledigt, obwohl er überzeugt war, daß die Verhinderung einer gegenseitigen Einrichtung sei. Er hatte höchstens an den Vandalenstich gefürchtet, doch er war Vieh und Gebäude, Maschinen und Werkstatt an einem einzigen Feuerüberflugskram, den der Kindbauer eingerichtet hatte, nicht beteiligt sein wollte. Es kam ja von seinem Todesfeind und damit war die Sache für ihn erledigt, obwohl er überzeugt

